



Ursprünglich als Pharmaunternehmen gegründet, stellt die HACO AG in Gümligen heute Nahrungsmittel für Grossverteiler her.

Fotos: zVg



Im Sprühturm wird der flüssige Kaffeeextrakt zu Instantpulver getrocknet.

Energiekosten reduzieren

ENERGIESPAREN Erfunden hat sie das Energiesparen zwar nicht, von Anfang an mitgemacht hat die HACO AG in Gümligen aber schon. Seit 2005 arbeiten die Energieverantwortlichen der Firma mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) zusammen.

TEXT ALICE GROSJEAN

Die Farmerriegel und löslichen Kaffees der Migros, Volg-Bouillonwürfel und das Mirador – sie alle kommen aus den Fabriken der HACO AG. Ursprünglich als Pharmaunternehmen gegründet, produziert das Schweizer Privatunternehmen seit 1965 ausschliesslich Nahrungsmittel. Am Standort Gümligen werden vor allem Kaffee verarbeitet und trockene Rohstoffe nach Rezeptur vermengt und verpackt. Die rund 370 Mitarbeitenden stellen eine breite Pa-

lette an löslichem Kaffee, Suppen, Saucen und Schnellgerichten her. Kunden sind fast alle einheimischen Detailhändler und die Gastronomie. Der Schwerpunkt liegt in der Schweiz und in Europa bis nach Russland. Die Produkte werden aber auch nach Nordamerika und Asien exportiert.

KLEINIGKEITEN MACHEN UNTERSCHIED

Seit 2005 ist die HACO AG bereits Teilnehmerin der EnAW. Die Mitarbeitenden haben Erfahrung im ökonomischen Umgang mit

Ressourcen, allen voran Stefan Gertsch. Der Verantwortliche für den Bereich Energie in Gümligen hat in den letzten Jahren ein neues, energiesparendes Bewusstsein entwickelt: «Das fängt schon bei ganz kleinen Dingen an», meint er. Zum Beispiel beim Toilettenfenster. Wenn er sehe, wie ein Fenster oberhalb eines meterlangen Radiators im Winter auf Kippstellung stehe, könne er nicht ruhig bleiben. Überzeugt haben den Elektroingenieur aber vor allem die wirtschaftlichen Vorteile einer Teilnahme bei der EnAW. Bereits

GROSSVERBRAUCHERARTIKEL

UMSETZUNG IM KANTON BERN

Grosse Energieverbraucher können auf der Basis der kantonalen Energiegesetze zur Steigerung der betrieblichen Energieeffizienz verpflichtet werden. Der Kanton Bern führt 2015 den Grossverbraucherartikel (GVA) ein. Grossverbraucher sind Betriebsstätten mit einem jährlichen Wärmebedarf von mehr als fünf Gigawattstunden oder einem Elektrizitätsverbrauch von mehr als 0.5 Gigawattstunden. Im Kanton Bern überschreiten rund 800 Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe diese Schwelle. Gemäss Kantonalem Energiegesetz können Grossverbraucher zu einer Verbrauchsanalyse und zur Realisierung von zumutbaren Massnahmen zur Verbrauchsoptimierung verpflichtet werden. Ist ein Unternehmen im Besitz einer Universalzielvereinbarung (UZV) mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW), sind die gesetzlichen Anforderungen für Grossverbraucher erfüllt. Die UZV nimmt Rücksicht auf betriebliche Abläufe und ermöglicht es dem Unternehmen, die angestrebten Effizienzziele mit eigens für den Betrieb festgelegten Massnahmen zu erreichen:

1. Deklaration der gewählten Variante gegenüber dem Kanton Bern
2. Wenn eine UZV gewählt wurde: Für KMU- oder Energie-Modell anmelden
3. Zusammentragen der Energiedaten und -potenziale, Erfassung mit EnAW-Zielvereinbarungstool, Erarbeiten Zielwerte und Plausibilisierung durch EnAW
4. Auditierung durch unabhängige vom Bund bestimmte Auditoren
5. Erstellen der Endfassung der UZV durch die EnAW
6. Unterzeichnung der UZV durch das Unternehmen und die EnAW
7. Jährliches Monitoring des Energieverbrauchs im Rahmen der vereinbarten Sparziele

Mehr Informationen: www.enaw.ch

zu Beginn der Energiedebatte habe man sich dafür entschieden: «Es war klar, dass wir als Grossverbraucher mitmachen und so unsere Verantwortung wahrnehmen», so Gertsch. Durch den Abschluss einer Zielvereinbarung mit der EnAW wurde die HACO AG dann auch von der CO₂-Abgabe befreit.

VORGABEN MIT VORSPRUNG ERREICHT

Zu Beginn wurden einfach umsetzbare Massnahmen ergriffen. Die Ingenieure haben bestehende Prozesse technisch und verfahrensmässig optimiert, vor allem die energieintensive Kaffeeproduktion. Ein Dampfkessel wurde ersetzt und die Röstanlage erneuert. Wärmeübertrager werden öfters kontrolliert, um allfällige Energieeinbussen in der Produktion schneller zu erkennen. Mit mehr als 30 kleineren und grösseren Massnahmen konnte die mit der EnAW bis 2012 abgeschlossene Zielvereinbarung sogar übertroffen werden: Jährlich werden 16600 Megawattstunden

an Wärmeenergie und Strom eingespart. Dies entspricht circa 20 Prozent des Gesamtenergiebedarfs vor der Umsetzung der Massnahmen oder dem Verbrauch von 3500 Haushalten. Mit diesen Massnahmen waren die verhältnismässig einfach umsetzbaren Projekte realisiert. Deshalb liess man das Unternehmen mithilfe einer Pinch-Analyse anlagenübergreifend untersuchen. «Der neutrale Blick von aussenstehenden Experten hat uns geholfen, sämtliche Abläufe neu zu hinterfragen», sagt Gertsch.

INNOVATION AUSREIZEN

Potenzial ist unter anderem bei der Prozessluft in der Sprühtrocknung vorhanden: Die Luft kommt von aussen und wird auf 200 Grad Celsius erhitzt. «Dabei würde an manchen Tagen, je nach Luftfeuchtigkeit der eingespeisten Frischluft, eine niedrigere Temperatur ausreichen oder es könnten gleichzeitig mehr Produkte getrocknet werden», erklärt Gertsch. Dafür braucht es allerdings Messgeräte, welche die Luftfeuchtigkeit auch bei sehr hohen Temperaturen und in staubiger Umgebung messen können. Bei der HACO AG ist man jetzt daran, das Projekt vertieft zu analysieren – innovativ sind die Ingenieure auf jeden Fall. Mit den ins Auge gefassten Massnahmen wird die Firma genug Energie einsparen, um die Vorgaben der neuen Zielvereinbarungsperiode bis 2020 zu erfüllen. Auch im Hinblick auf den neuen Grossverbraucherartikel, der 2015 im Kanton Bern eingeführt wird, ist das Unternehmen bestens gerüstet. Dank der bestehenden Zielvereinbarung mit der EnAW besteht kein Mehraufwand.

VERMITTLER AUF HÖCHSTER STUFE

Diesen Innovationsgeist schätzt auch Stefan Krummenacher. Der EnAW-Moderator betreut die HACO AG und bezeichnet die Zusammenarbeit als höchst professionell: «Die haben ihr Engineering voll im Griff und wissen, von was sie reden.» Ein bis zweimal ist er vor Ort in Gümligen, Gertsch trifft er mehrmals pro Jahr. Dieser schätzt an der EnAW vor allem deren Vermittlungsfunktion zu den Behörden: «Die EnAW kennt auch unsere praxisorientierte Perspektive und vertritt diese bei den amtlichen Stellen». Auch Krummenacher sieht sich gerne als Mittelsmann: Natürlich helfe er mit, die Unternehmen energietechnisch auf Vordermann zu bringen, «aber ich halte ihnen auch den Rücken bei den Behörden frei». Am Ende profitieren zweifellos beide von der harmonischen Zusammenarbeit. ■